



Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2,- M. für 1 Exemplar, bei Bezug von mehr Exemplaren unter einer Adresse je 1,50 M. Postzeitungsnummer 296. Inserationsgebühr für die Petitzeile 20 Pfennig. Rabatt wird nicht gewährt. Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich. Vorauszahlung für Abonnement und Inserate ist Bedingung. Geldsendungen sind nur an den Verbandskassierer W. Herden zu richten. Redaktion: G. Wollmann, Charlottenburg, Rosinenstr. 8.

Nr. 35

Charlottenburg, den 28. August 1903

30. Jahrg.

## Porzellan- etc. Arbeiter und Arbeiterinnen, denkt an die im Kampfe stehenden Kollegen und Kolleginnen, entnehmt von den Zahlstellenkassirern Streikmarken!

### Sperren in Deutschland.

Die **Wolfsperre** besteht über Albersweiler, Angermünde, Arneburg, Freienort, Großbreitenbach (Friedrich Eger u. Söhne), Tettau (Sonntag u. Söhne), Tillowitz (Gräfl. Frankenbergische Fabrik).

### Halbsperren:

Alexandrinenthal (Firma Recknagel), Althaldensleben (außer W. Gerike C. Schulz, Bauermeister), Bonn (Mehlem), Frankfurt a. d. Oder (Baetsch), Garitz, Gersweiler, Gräfenroda (Heene, Heißner, Eckert u. Menz), Kamenz i. S. (Vogt), Königszell, Kranichfeld, Kronach (Bauer u. Rosenthal), Ilmenau (Abicht), Langwieschen, Neustadt bei Coburg, Deslau, Passau, Roschütz, Rudolstadt (Schäfer u. Vater), Schaala, Scheibe, Schweidnitz, Sörnewitz, Stadtlengsfeld, Stanowitz, Suhl, Triptis, Ueckendorf.

### Sperren in Oesterreich.

Steingutfabrik Wessely u. Co. in Gutendorf (Süd-Steiermark). Malerei für Apothekerstandgefäße Karl Franke in Wien. — Steingutfabrik Franz Steidl in Znaim; alle keramischen Betriebe in Brünn für Maler.

### Zur Jahres-Abrechnung für 1902.

Nachstehende Ausführungen zu dem in Nr. 32 und 33 der Ameise veröffentlichten Jahresbericht pro 1902 sollen dem Zweck dienen, die Aufmerksamkeit der Mitglieder auch auf unsere Klassenverhältnisse zu lenken. Es ist nicht zu leugnen, daß ein Theil unserer Mitglieder sich gar nicht, der andere sehr wenig um die Klassenverhältnisse kümmert, weshalb auch vielfach falsche Auffassungen über die zweckmäßige Verwendung der Gelder unter den Mitgliedern Platz gegriffen haben. Der Zweck der Organisation ist doch der, auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse Einfluß zu gewinnen und zwar zu Gunsten der im Beruf beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Daß ein derartiges

Beginnen nicht ohne Kampf abgeht, weiß heute jedes Kind, und daß zum Kampfe führen Geld, und zwar sehr viel, gebraucht wird, ebenfalls. Wir müssen deshalb unser Augenmerk darauf richten, unsere Klassenverhältnisse so zu gestalten, daß dieselben es ermöglichen, einen Kriegsfond ansammeln zu können. Denn Geld regiert die Welt und die Unternehmer haben mitunter vor einer gefüllten Kasse mehr Respekt, als vor 10 000 organisierten Arbeitern. Stellen wir nun den Klassenbericht des Jahres 1902 dem des Jahres 1901 gegenüber, so finden wir, daß an Eintrittsgeldern eine Mehreinnahme von 83,85 M. zu verzeichnen ist. Die Einnahme an Eintrittsgeldern betrug im Jahre 1901 891,90 M. im Jahre 1902 dagegen 975,75 M. Ebenso ist an Wochenbeiträgen eine Mehreinnahme von 4521,97 M. zu verzeichnen. Während im Jahre 1901 nur 109 620,48 M. vereinnahmt wurden, wurden im Berichtsjahre 114 142,45 M. an Beiträgen vereinnahmt. Es ist somit an Eintrittsgeldern und Beiträgen gegenüber dem Jahre 1901 eine Mehreinnahme von 4605,82 M. zu verzeichnen. Die Mehreinnahme an Wochenbeiträgen ist keineswegs auf einen Mitgliederzuwachs zurück zu führen, sondern einzig und allein auf die, durch letzte Generalversammlung eingeführte Zwangsversicherung, die Beitragszahlung nach Verdienst. Daß dem so ist, beweisen folgende Zahlen. Am Schluß des Jahres 1901 waren die Mitglieder in den einzelnen Unterstützungs-klassen wie folgt versichert:

In der 4 M.-Stufe	648 Mitglieder
" " 8 " "	5366 " "
" " 10 " "	781 " "
" " 12 " "	654 " "
" " 14 " "	846 " "
Summa:	8295 Mitglieder

Am Schluß des Jahres 1902 waren jedoch die Mitglieder in den einzelnen Unterstützungsstufen wie folgt versichert:

In der 4 M.-Stufe	457 Mitglieder
" " 6 " "	170 " "
" " 8 " "	1589 " "
" " 10 " "	1649 " "
" " 12 " "	1436 " "
" " 14 " "	2780 " "
Summa:	8081 Mitglieder

Bemerken will ich noch, daß die Zwangsversicherung nicht zur Sanirung der Klassenverhältnisse eingeführt wurde, wie vielfach angenommen wird, denn dazu trägt dieselbe wohl nicht bei, weil dafür ja auch wieder öfters die höheren Unterstützungsstufen gezahlt werden müssen. Dieselbe ist nur deshalb eingeführt worden, um die höheren Verdienner, welche sich in der Mehrzahl nur in der 8 M.-Stufe versicherten, zu zwingen, sich ihrem Verdienst entsprechend in den höheren Stufen zu versichern. Denn brach irgend in einem Betriebe eine Differenz aus, dann wiesen gerade diese Mitglieder auf ihren höheren Verdienst hin und lamentirten, daß sie doch mit 8 M. Unterstützung kaum auskommen könnten und für einen freiwilligen Zuschuß plädirten, das Opfer wäre sonst ein zu großes u. s. w. Und so kam es des öfters vor, daß gerade die geringeren Verdienner für die höheren Verdienner den Zuschuß durch freiwillige Beiträge aufbringen mußten. Um diesen Zustand der Ungerechtigkeit zu beseitigen, wurde die Zwangsversicherung eingeführt und ist diese Einführung auch nur auf geringen Widerstand gestoßen.

Die Ausgabe an Unterstützungen bleibt um 8450,59 M. hinter dem Betrage, welcher im Jahre 1901 für derartige Zwecke ausgegeben wurde zurück, weist aber gegenüber dem Jahre 1900 immer noch eine Mehrausgabe von 244,75 M. auf. Es wurde für diese Zwecke gezahlt:

1900	84049,06 M.
1901	92744,40 " "
1902	84293,81 " "

Die letztere Summe wurde an 1223

Mitglieder in 1429 Fällen gezahlt und zwar erhielten 30 Mitglieder für 1144 Tage 2792,00 Mk. Maßregelungsunterstützung. 237 Mitglieder für 16125 Tage 25219,03 Mk. Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen. 887 Mitglieder für 27871 Tage 50168,34 Mk. Arbeitslosenunterstützung. Fahrgelder wurden an 376 Mitglieder 3687,09 Mk. gezahlt. (109 Mitglieder sind darunter, welche nur Fahrgelder erhielten.)

Umzugsgelder erhielten 105 Mitglieder 2427,27 Mk.

Auf die einzelnen Unterstützungsstufen verteilt sich die Streit-Maßregelungs- und Arbeitslosenunterstützung zusammen wie folgt. Es wurde gezahlt:

In d. 4. M.-Stf. a.	71 Mitgl. f.	3987 Tg.	2785,76 Mk.
" " 8 "	" 719 "	" 25871 "	" 37060,22 "
" " 10 "	" 94 "	" 3528 "	" 6884,58 "
" " 12 "	" 120 "	" 5175 "	" 12051,27 "
" " 14 "	" 150 "	" 7184 "	" 19897,62 "
Summa		1154 Mitgl. f.	45140 Tg. 78129,45 Mk.

Die Unterstützung wurde gezahlt:

an Orte für 39077 Tg. 68215,52 Mk.  
auf der Reise " 6063 " 9963,93 "

Es dürfte die Mitglieder auch interessieren, wie lange die einzelnen Unterstützung Beziehenden der Organisation als Mitglieder angehört und wieviel Wochen dieselben unterstützt wurden. Um den Mitgliedern jedoch eine genaue Uebersicht über die Unterstützungsdauer bei Streiks und Aussperrungen und derjenigen bei Arbeitslosigkeit, sowie auch in beiden Fällen über die Dauer der Mitgliedschaft zu geben, führe ich dieselben getrennt auf. In nachstehender Tabelle führe ich zunächst diejenigen Mitglieder auf, welche nur Arbeitslosenunterstützung bezogen haben.

**Arbeitslosen-Unterstützung bezog. Mitglieder**

Dauer in Wochen	nach einer Mitgliedschaft von					Summa
	1 Jahr	2 Jahr	3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr u. darüber	
1	16	21	22	9	40	108
2	16	24	16	9	38	103
3	16	20	12	6	45	99
4	18	28	22	17	50	135
5	9	20	10	8	27	74
6	16	16	8	10	25	75
7	3	5	8	7	24	47
8	4	12	8	5	23	52
9	—	2	3	1	18	24
10	1	5	14	4	21	45
11	1	—	1	1	14	17
12	—	4	5	2	10	21
13	4	11	4	2	31	52
14	—	—	—	—	35	35
Summa	104	168	133	81	401	887

In der nun folgenden Tabelle werden die Mitglieder, welche an Streiks und Aussperrungen beteiligt waren und diejenigen, welche vom Unternehmer wegen Verbandszugehörigkeit resp. Verbandstätigkeit gemäßregelt wurden, angeführt.

Die Unterstützungstabellen weisen so recht die Absicht der Unternehmer, die Organisation zu vernichten, nach. In der ersten Tabelle finden wir 104 Mitglieder verzeichnet, welche erst 1 Jahr der Organisation angehören, das sind 11,73 pCt. aller Arbeitslosen, dagegen 401 Mitglieder = 45,21 pCt., welche schon 5 Jahre und länger der Organisation als Mitglieder angehören. Daß die langjährigen Mitglieder mit genanntem Prozentsatz unter den Arbeitslosen rangiren, darf uns nicht wundern, denn gefestigt durch die Organisation sind Letztere keine so füsigen Werkzeuge in den Händen des Unternehmers,

wie derselbe es wünscht, sondern machen energisch Front gegen jede Lohndrückerei und sonstigen Mißstände im Betriebe. Eine derartige Unbotmäßigkeit gegenüber dem „Herrn im Hause“ muß gerochen werden und geben die Betreffenden gar zu erkennen, daß sie sich ebenfalls als Menschen dünken und als solche behandelt sein wollen, dann sauft die Hungerpeitsche nieder, denn ein derartiger Gedanke muß gründlich ausgetrieben werden.

**Differenz-Unterstützung bezogen Mitglieder**

Dauer in Wochen	nach einer Mitgliedschaft von					Summa	
	unter 1 Jahr	1 Jahr	2 Jahr	3 Jahr	4 Jahr		5 Jahr u. darüber
1	9	7	1	—	1	2	20
2	3	1	3	1	1	3	12
3	7	5	1	—	—	2	15
4	3	1	1	—	2	1	8
5	3	2	1	—	—	3	9
6	5	3	1	2	—	3	14
7	—	1	1	2	1	4	9
8	2	—	4	1	1	4	12
9	1	1	2	1	1	4	10
10	8	4	2	2	2	3	21
11	3	—	4	—	—	3	10
12	—	3	—	3	—	4	10
13	2	3	2	2	1	3	13
14	—	1	2	—	—	9	12
15	1	—	—	—	—	7	8
16—20	6	—	1	3	1	4	15
21—25	54	—	—	1	1	7	63
26—30	—	—	—	1	—	4	5
30—32	—	—	—	—	—	1	1
Summa	107	32	26	19	12	71	267

Die zweite Tabelle weist 107 Mitglieder auf, welche noch nicht 1 Jahr der Organisation angehören, das sind 40,07 pCt. aller Beteiligten. Hier kommen meistens Betriebe in Frage, in denen die Organisation anfang Fuß zu fassen und das war den Unternehmern natürlich ein Dorn im Auge. Es wurden die Mitglieder dann vor die Alternative gestellt: „Raus aus dem Verband oder aus dem Betriebe.“ In beiden Fällen tritt die Absicht der Unternehmer, die Organisation zu vernichten, deutlich hervor. Im ersteren Falle die Absicht, die Organisation zu schwächen, indem man die langjährigen Mitglieder, im letzteren Falle, die Organisation nicht erst Fuß fassen zu lassen, indem man die neu-eingetretenen Mitglieder auf die Straße wirft.

Daß dieses Beginnen der Unternehmer von Erfolg gewesen ist, dafür legt wohl der Rückgang der Mitglieder ein bezeugtes Zeugniß ab. Denn trotzdem eine immerhin nicht geringe Zahl Neueingetretener zu verzeichnen ist, hat sich der Mitgliederbestand gegenüber dem Jahre 1901 um 214 Mitglieder verringert. Am Schluß des Jahres 1901 zählte die Organisation 8295 Mitglieder, während am Schluß des Jahres 1902 nur noch 8081 Mitglieder vorhanden sind. Eingetreten sind im Jahre 1902 2422, ausgetreten dagegen 2636 Mitglieder. Von den im Jahre 1902 eingetretenen Mitgliedern sind allein 1104 wieder ausgetreten, die anderen kommen somit auf diejenigen, welche schon längere Zeit Mitglieder sind. Der starke Austritt aus der Organisation hat wiederum bewiesen, daß das Prämiensystem auf die Stabilität der Mitglieder auch im Jahre 1902 keinen Einfluß ausgeübt hat und auch nie ausüben wird. Es wäre deshalb bald an der Zeit, mit einer Bestimmung, welche keinen anderen Zweck hat, als die Kasse zu belassen, aufzuräumen.

Es sind im Berichtsjahr wieder eine große Zahl Mitglieder zu verzeichnen, welche nach empfangener Unterstützung der Organisation den Rücken kehrten. Es traten aus resp. mußten gestrichen werden 264 Mitglieder, welche zusammen 16 639,11 Mk. Unterstützung bezogen haben. Es sind unter diesen wenige, welche durch wirtschaftliche Verhältnisse gezwungen worden sind, die Mitgliedschaft aufzugeben. Die Mehrzahl derselben sind solche Mitglieder, welche die Organisation als melkende Kuh betrachten und sobald sie ihren Zweck erreicht hatten, derselben den Rücken kehrten. Wie lange dieselben Unterstützung bezogen haben und Mitglieder waren, ersehen die Mitglieder aus folgender Tabelle:

Unterstützungsdauer in Wochen	Länge der Mitgliedschaft						Summa
	unter 1 Jahr	1 Jahr	2 Jahr	3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr u. darüber	
1	8	6	3	3	2	3	25
2	1	3	8	1	1	3	17
3	5	5	5	4	—	4	23
4	2	8	6	4	2	8	30
5	3	—	6	3	—	6	18
6	5	4	4	4	3	2	22
7	—	2	2	1	1	3	9
8	2	2	4	2	1	2	13
9	1	—	1	1	—	2	5
10	—	1	2	5	—	2	10
11	1	—	—	—	—	2	3
12	—	—	2	3	—	1	6
13	1	2	4	1	—	9	17
14	—	—	1	—	—	4	5
15—20	5	—	1	—	—	—	6
21—25	42	—	—	—	—	—	42
28	—	—	—	—	—	1	1
Nur Fahrgelder erh.	—	3	1	2	—	6	12
Summa	76	36	50	34	10	58	264

Die niedrigste Unterstützung betrug 1,40 Mark, die höchste 241,12 Mk.

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachungen des Verbands-Vorstandes.**

**Aufforderung.**

Gemäß § 34, Abs. 4 des Verbandsstatuts werden folgende Zahlstellen zur **sofortigen Einwendung der Abschlüsse u. Gelder pro II. Quartal 1903** aufgefordert:

Blankenhain, Burggrub, Coburg, Elgersburg, Frankfurt a. D., Gera, Großbreitenbach, Hüttensteinach, Jmenau, Köppelsdorf, Lauf, Manebach, Martinroda, Neustadt b. C., Oberköditz, Pötschappel, Probstzella, Rudolstadt, Saargemünd, Schmiedefeld, Schwarzenbach, Sondershausen, Stadtilm, Suhl, Unterpörlitz, Unterweißbach, Waldfassen, Wunsiedel.

Gleichzeitig mache ich die Zahlstellentassirer und Revisoren darauf aufmerksam, daß auch gemäß §§ 5, 6 und 7 der Kassenordnung **vierteljährlich** je ein Abschluß für **Bildungs-, 8 pCt. und Streikfond** einzusenden ist. Ferner, daß über **alle Ausgaben** den Abschlüssen die **Quittungen** beizulegen sind. Ausgaben, worüber Quittungen den Abschlüssen nicht beizulegen, werden nicht anerkannt. Bezüglich der **Berechnung der Prozente** ersuche ich die §§ 5, 6 und 15 der Kassenordnung zu beachten.

Wilh. Herden, Verbandskassirer.

Entschuldigt fehlten Korn und Schulte.

Eine Zuschrift von S o r g a u ist mit Kenntnisnahme erledigt. — Ein Ausnahmeforsch von L e t t a u wird vorläufig zurückgestellt, bis der Betreffende sich im Arbeitsverhältnis befindet. — Eine Zuschrift von S e l b wird vorläufig zur Kenntnis genommen und weiterer Bericht abgewartet. — Dem auswärtigen Mitglied von Berlin II 12651 wird die Genehmigung zum freiwilligen Abgang gegeben, unter Wahrung des Anspruches auf Fahr- und Umzugsgelder, sofern Mitglied einen anderen Arbeitsplatz nachweisen kann. — Ueber das Emailwerk Ungermünde wird die Sperre verhängt; indem die Fabrikation von Emailgeschirr dort eingestellt wird, soll verhindert werden, daß für eine ganz kurze Zeit etwa noch Mitglieder sich nach dort engagieren lassen. — Die Genehmigung zum freiwilligen Abgang unter Wahrung der Unterstützungs-Ansprüche für das Mitglied 16688 M a r t i n o d a wird verweigert. — Die Errichtung eines Arbeitsnachweises von der Zahlstelle Frankfurt a. M. - D f f e n b a c h wird genehmigt und die Bestimmungen desselben mit einigen Abänderungen anerkannt. — Einem Antrage der Zahlstelle S u h l wird zugestimmt. — Die Zahlstelle B o h e n s t r a u ß beantragt und befürwortet den schon früher abgelehnten Uebertritt des früheren Mitgliedes des „Veramtsk Forbund“ Birch auf Grund des Gegenseitigkeits-Vertrages. Dies wird abgelehnt und soll der Zahlstelle mitgeteilt werden, daß sie sich im Irrthum befindet; es ist von Seiten des Vorstandes festgestellt worden, daß B. durch sein Verschulden seiner früheren Rechte verlustig gegangen ist. Birch kann nur als neues Mitglied Aufnahme finden. — Der frühere Kassierer der Zahlstelle S p a n d a u, W e r n e r, hat bei Uebergabe der Kasse einen Fehlbetrag hinterlassen, ohne Rücksicht darauf, daß das Defizit inzwischen wieder gedeckt worden ist, wird W. deswegen vom Verband ausgeschlossen. — Dem früheren Kassierer der Zahlstelle S c h w e l m, B i s e r, wird auf dessen Ansuchen die ratenweise Rückzahlung des Fehlbetrages gestattet und sollen vorläufig weitere Schritte gegen denselben nicht unternommen werden. Eine Anfrage des Vorsitzenden der Agitations-Kommission des 22. Bezirks, ob es nicht möglich wäre, die wegen Beitragsresten gestrichenen Mitglieder in Schwelm unter Nachzahlung der Reste als alte Mitglieder weiterzuführen, wird verneinend beantwortet und beschlossen, daß eine Neuaufnahme in den Verband nur unter Nachzahlung der alten Reste, abzüglich von 6 Wochenbeiträgen, möglich sein kann. — Schimonek, Berlin II wird mit 3 jähriger Strafkarenzzeit in den Verband aufgenommen. — Der Gründung einer Zahlstelle in A m b e r g wird zugestimmt. — Eine Beschwerde der Zahlstellen-Vermaltung P f o r z h e i m in Unterstützungssache 28877 wird vertagt. — Dem Mitglied 2244 S c h e d e w i t z wird die beantragte weitere Unterstützung nachträglich bewilligt. — Dem Mitglied 21799 in B r e s l a u wird die Prämie für 10 jährige Mitgliedschaft bewilligt, entsprechend dem diesbezüglichen Beschlusse der General-Versammlung 1900. — Einer Anregung der Vertrauensleute in S c h e d e w i t z, der Vorstand wolle sich an das Gewerkschafts-Kartell Zwickau wegen Unterstützung der Ausgesperrten in Lettau wenden, wird keine Folge gegeben; solange sich der Vorstand nicht an die Gewerkschafts-Kartelle überhaupt wendet, will er sich auch nicht an ein einzelnes Kartell wenden. — Dem Verbandskassierer wird auf dessen Antrag die Schreibhilfe für noch 5 Wochen bewilligt. — Der Verbandskassierer giebt den Abschluß der Hauptkassen pro Monat Juni zur Kenntnis; das Vermögen beträgt in der Verbandskasse 67051,70 Mk. im Beihilfefond 6655,91 Mk.

Beihilfefond: Vom Verbandskassierer bewilligte Aufenthaltsveränderungen für die Mitglieder 11 608 K a h l a und 4220 M e i ß e n werden zur Kenntnis genommen. — Das Mitgl. 1087 D r e s d e n beantragt noch einmal, die ihm auf Grund des § 5 B.-N. vorerhaltene Beihilfe auszusahlen; dies wird abgelehnt, weil das Statut keine Möglichkeit giebt, diesem Antrage zu entsprechen.

G. W o l l m a n n, V o r s i t z e n d e r. J. S c h n e t d e r, S c h r i f t f ü h r e r.

### Die deutschen Gewerkschafts-Organisationen im Jahre 1902.

Die gewerkschaftlichen Organisationen in Deutschland haben auch im verflossenen Jahre sowohl an Umfang, wie an innerem Ausbau und Festigung günstige Fortschritte zu verzeichnen. Die in Nummer 33 des „Korrespondenzblattes“ von der General-Kommission veröffentlichte Jahresstatistik der

deutschen Gewerkschaften weist für die gewerkschaftlichen Zentralverbände in 60 Verbänden eine Mitgliederzahl von 733 206 gegenüber in 57 Verbänden 677 510 Mitglieder im Jahre 1901 nach. Die Mitgliederzunahme beträgt demnach 55 696 = 8,2 pCt. Dieser Zuwachs ist umso erfreulicher, als im Jahre 1901 infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur ein, wenn auch nicht erheblicher Rückgang (nur etwa 0,4 pCt.) zu verzeichnen war und eine nur minimale Besserung auf wirtschaftlichem Gebiete im Jahre 1902 gegenüber 1901 eingetreten ist. Die drei, in der Statistik für 1901 noch nicht gezählten Verbände, der Verband der Elbsch-Lothringischen Buchdrucker, Verband der Zivilmusiker und der Verband der Notensetzer fallen für die Mitgliederzunahme nicht sehr ins Gewicht, da diese drei Organisationen zusammen nur 1577 Mitglieder zählen, von denen immerhin die 537 Mitglieder des Verbandes der Zivilmusiker als neu gewonnene Anhänger der Gewerkschaftsbewegung zu betrachten sind, da dieser Verband erst im Jahre 1902 gegründet wurde. Eine Mitgliederzunahme haben 44 Zentralverbände aufzuweisen, während in 16 Verbänden ein Rückgang konstatiert werden muß. Nennenswerth ist der Rückgang jedoch nur bei den Bauarbeitern, Bildhauern, Böttchern, Glasarbeitern, Handschuhmachern, Lederarbeitern, Porzellanarbeitern, Sattlern, Seeleuten, Steinarbeitern und Steinsefern. In der Hauptsache dürfte das Zurückgehen der Mitgliederzahlen in den genannten Organisationen auf schlechten Geschäftsgang in den fraglichen Berufen zurückzuführen sein und nur vereinzelt wird man die Gründe des Rückganges in anderen Ursachen zu suchen haben.

Auch für die Lokalvereine ist eine Zunahme von 730 Mitgliedern verzeichnet, jedoch sind die bezüglichen Zahlen in der Statistik keineswegs zuverlässig, da dieselben lediglich auf Schätzungen der Vorstände der Zentralverbände beruhen und die von den Lokalvereinen eingesetzte Zentralkommission prinzipiell niemand einen Einblick in die Verhältnisse der „lokalen Richtung“ gestattet.

Tabelle I.

Jahr	Zentral-Organisationen	Mitgliederzahl	Davon weibliche Mitglieder	Zu Lokalvereinen ca.	Zusammen	Kassenbestand der Zentralverbände Mk.
1891	62	277659	—	10000	287659	425845
1892	56	237094	4355	7640	244734	646415
1893	51	228530	5384	6280	229810	800579
1894	54	246494	5251	5550	252044	1319295
1895	53	259175	6697	10781	269956	1640437
1896	51	329230	15265	5858	335088	2823678
1897	56	412359	14644	6303	419162	2951425
1898	57	498742	18481	17500	511242	4373313
1899	55	580473	19280	15946	596419	5577547
1900	58	680427	22844	9860	690287	7745902
1901	57	677510	23699	9860	686870	8798333
1902	60	733206	28218	10090	743296	10253559

Um eine möglichst genaue Uebersicht über alle Organisationen, welche annähernd einen gewerkschaftlichen Charakter tragen, zu geben, war die Generalkommission seit einigen Jahren bemüht, auch über die Hirsch-Dunferschen Gewerkschaften, die christlichen Gewerkschaften u. s. w. die wichtigsten Daten mitzuthellen. So finden wir auch in der Statistik für 1902 wiederum Zusammenstellungen der Mitgliederzahlen, Jahreseinnahmen und Kassenbestände dieser Organisationen, welche wir in den Tabellen 2, 3 und 4, wiedergeben.

Der Uebersicht über den Mitgliederbestand der Zentralverbände in den einzelnen Jahren ist in Tabelle I auch eine Uebersicht über den Vermögensstand beigelegt. Bei Be-

urtheilung dieser Ziffern ist zu beachten, daß die Angaben für die ersten Jahre nicht vollständig sind. Immerhin geht aus diesen Ziffern als klarer Beweis hervor, daß die Zentralverbände im Laufe der letzten zehn Jahre auch innerlich bedeutend erstarkt sind.

Tabelle II.

### Hirsch-Dunfersche Gewerkschaften.

Gewerkverein der	Mitgliederzahl		1902	
	1901	1902	Jahres-einnahme Mk.	Kassenbestand Mk.
Bauhandwerker . . .	1365	1199	9879	20634
Bergarbeiter . . . . .	635	501	3248	4283
Bildhauer . . . . .	412	426	5064	11210
Cigar- u. Tabakarb. . .	1311	1546	8110	39170
Fabrik- u. Handarb. . .	19400	21190	96534	526724
Graphische Berufe . . .	1873	1921	13291	67284
Kaufleute . . . . .	6788	7703	97531	212939
Klempner- u. Metallarbeiter . . . . .	3937	4029	42191	43723
Konditoren . . . . .	236	290	1893	3462
Maschinenbau- und Metallarbeiter . . . . .	38510	40288	355640	1476309
Schiffszimmerer . . . . .	161	188	1042	4787
Schneider . . . . .	3720	4060	19531	170487
Schuhm. u. Lederarb. . .	6315	5617	41503	139379
Stuhlarb. (Textilarb.) . .	3854	4123	22423	82412
Tischler . . . . .	6730	7304	78533	178768
Töpfer . . . . .	1464	1430	8042	85069
Keepschlager . . . . .	42	42	143	2357
Bergolder . . . . .	12	9	67	—
Deutschen Frauen . . . .	—	690	1117	204

Summa . . . 96765 | 102851 | 800434 | 3079251\*

\*) Hierzu kommen die Bestände in der Verbands- und Organkasse und in der Frauenbegräbniskasse, so daß das Vermögen der Gewerkschaften 3220970 Mk. beträgt.

Die Gesamtzahl der Hirsch-Dunferschen Gewerkschaften (Tabelle II) weist eine Mitgliederzunahme von 6086 auf, obgleich einzelne dieser Organisationen nicht unwesentlich zurückgegangen sind.

Ueber das Vermögen der Gewerkschaften liegen vergleichbare Zahlen aus den Vorjahren nicht vor. Nach 35 jähriger Organisationsarbeit, die nicht durch das Sozialistengesetz beeinträchtigt wurde, haben es die Gewerkschaften nur auf etwas über 100 000 Mitglieder gebracht. Sollten die Mitglieder dieser Organisationen nicht bald einsehen, daß es der Wahrnehmung ihrer Interessen förderlicher wäre, wenn sie sich mit ihren Arbeitsbrüdern in den gewerkschaftlichen Zentralverbänden zusammenschließen würden?

In der Statistik der Gewerkschaften wurde bisher von der Generalkommission bei Angabe der Mitglieder der christlichen Gewerkschaften stets eine höhere Zahl angegeben, als tatsächlich Mitglieder dem Gesamt-Verbande angehörten. Dadurch konnten leicht über die Stärke dieser Organisationen irriige Meinungen entstehen.

Bei den dem Verbande nicht angeschlossenen Organisationen ist es sehr fraglich, ob man sie als christliche Gewerkschaften betrachten kann. Jedenfalls ist bei ihnen keine Neigung vorhanden, dies durch Anschluß an den Verband zu bekunden. Deshalb ist es eine Täuschung sie den christlichen Gewerkschaften zuzuzählen und deshalb diese Organisationsgruppe in der Statistik nunmehr getrennt von dem Verbande christlicher Gewerkschaften geführt. Die Mitgliederzahlen dieser angeblich christlichen Gewerkschaften weist Tabelle III aus.

Der Verband der christlichen Gewerkschaften rechnet in seiner Statistik für 1902 einen Mitgliederzuwachs von 5575 heraus. Wie aber aus Tabelle III ersichtlich, haben diese Organisationen nicht nur keinen Zuwachs, sondern gar noch einen Verlust von 15 Mitgliedern zu verzeichnen.

**Tabelle III.**  
**Christliche Gewerkschaften.**

Gewerkschaft der	Mitgliederzahl		1902	
	1901	1902	Jahres- ein- nahme Mk.	Rassen- bestand Mk.
Bäcker	100	160	—	—
Bergarbeiter	35000	40500	172125	199728
Ble- u. Zinkarbeiter	510	530	2292	2510
Fleischer	—	370	1146	2125
Bereberearbeiter	200	—	—	—
Glasarbeiter	180	—	—	—
Heimarbeiterinnen	1220	1782	4288	2746
Holzarbeiter	4022	4200	34469	12691
Keramische Arbeiter	—	600	—	—
Maler	365	365	1186	—
Maurer	4000	4066	48056	21977
Metallarbeiter	—	3273	29220	13126
" (Gmünd)	137	127	672	—
" (Siegerland)	8950	—	—	—
" (Duisburg)	4790	—	—	—
" (Sauerland)	1000	—	—	—
Nichtgewerbl. Arbeiter	1400	2550	9557	2625
Schneider	700	800	5820	2258
Schuhmacher	1100	1450	8451	2647
Straßenbahner	120	—	—	—
Tabakarbeiter	900	1589	8424	312
Textilarbeiter	15000	17728	136284	71240
Uhrenarbeiter	331	274	988	956
Ziegler	2871	2871	3445	—
Gewerkschaftskartell (Bayern)	1600	1100	—	—
Arbeiterschuss (Freiburg)	171	317	492	145
Summa	84667	84652	466910	335086

**Tabelle IV.**  
**Unabhängige — Christliche? — Gewerkschaften.**

Gewerkschaft	Mitgliederzahl		1902	
	1901	1902	Jahres- ein- nahme Mk.	Rassen- bestand Mk.
Eisenbahnhandwerker	36400	47151	200000	100000
Eisenbahner (Bayern)	18276	16000	40768	3857
" (Baden)	5940	5173	5980	2441
" (Württemberg)	7058	6892	11251	5424
Fleischer	700	—	—	—
Hüttenarb. (Bayern)	—	1056	—	—
Metallarb. (Duisburg)	—	6268	37089	22300
Postbeamte (Bayern)	6000	6000	18317	11446
" (Württemberg)	—	2500	4200	1000
Steinarbeiter	34	—	—	—
Straßenwärt. (Bayern)	1000	933	2626	677
Berein z. gegenseitigen Hilfe (Oberschlesien)	15004	18275	36723	90418
Summa	90412	105248	356954	237563

Die dem Verbands nichtangeschlossenen gleichfalls aber als christliche Gewerkschaften bezeichneten Organisationen hatten dagegen 1901 90 412 und 1902 105 248 Mitglieder, also bedeutend mehr als die christlichen Gewerkschaften. Die meisten dieser Organisationen haben einen Mitgliederverlust und nur durch Neueinfügung der Metallarbeiter Duisburgs mit 6268, der Hüttenarbeiter Bayerns mit 1056 und der Postbeamten Württembergs mit 2500 Mitgliedern in der Statistik für 1902 ergibt sich der Mitgliederzuwachs.

**Tabelle V.**  
**Gewerkschaftliche Organisationen insgesamt.**

Gewerkschaft	Mitgliederzahl		Zu- oder Ab- nahme 1902	1902	
	1901	1902		Jahres- ein- nahme Mk.	Rassen- bestand Mk.
Zentralverbände	677510	738208	+ 55698	1109774	10258559
lokale Vereine	9360	10090	+ 730	—	—
G.-D. Gewerkschaften	96785	102851	+ 6026	800488	3226970
Christl. Gewerksch.	34667	34652	— 15	466910	335086
Unabh. — Christl.?	—	—	—	—	—
— Gewerkschaften	90412	105248	+ 14836	356954	237563
Unabh. Vereine	49651	56595	+ 6944	73407	28764
Summa	1008865	1092642	+ 84277	1280044	14075942

Soweit es möglich war, sind in den Tabellen II, III und IV neben der Mitgliederzahl auch die Jahreseinnahmen und

der Rassenbestand am Schlusse des Jahres angegeben.

Die kaufmännischen Organisationen werden in der Gewerkschaftsstatistik nach wie vor aus den in früheren Jahren bereits angeführten Gründen nicht geführt. In der Gruppe der unabhängigen Vereine ist dadurch, daß Angaben für Berufe gemacht sind, für die solche im Jahre 1901 fehlten, ein Mitgliederzuwachs vorhanden. 1901 wurden in dieser Gruppe 49 651 Mitglieder und 1902 56 595 Mitglieder gezählt. Als solche Berufe kommen die Bureauangestellten mit 3000 und die Zivilmusiker mit 11 000 Mitgliedern in Betracht. Andererseits haben aber auch die in dieser Gruppe, in der 1901 25 und 1902 28 Vereine gezählt wurden, einige Organisationen ganz bedeutende Mitgliederverluste aufzuweisen.

In Tabelle V sind die Mitgliederzahlen, Jahreseinnahmen und Rassenbestände aller in den vorstehenden Tabellen aufgeführten Vereine zusammengestellt. Es ergibt sich danach eine Gesamtmitgliederzunahme für das Jahr 1902 von 84 277. Die Gesamtjahreseinnahme aller dieser Organisationen beträgt im Jahre 1902 12 800 449 Mk. und das Gesamtvermögen 14 075 942 Mk. Die Centralverbände sind an der Gesamtjahreseinnahme mit 11 097 744 Mk. beteiligt und von dem Gesamtvermögen fällt ihnen ebenfalls der Löwenanteil von 10 253 559 Mk. zu. In diesen Ziffern repräsentiert sich eine nicht zu unterschätzende Macht, die um so bedeutsamer wäre, wenn all diese Organisationsgruppen in einer einheitlichen Organisation, beseelt von dem Geiste, wie er in den Centralverbänden vorhanden, vereinigt wären.

Welche respektablen Mitgliederzahlen einzelne unserer Zentralverbände bereits erreicht haben, sei hier noch nachgewiesen. Im Jahre 1902 zählten an Mitgliedern:

Metallarbeiter 128 842, Maurer 82 223, Holzarbeiter 70 390, Bergarbeiter 41 894, Textilarbeiter 38 158, Fabrikarbeiter 33 640, Buchdrucker 33 369, (Buchdrucker Elsaß-Lothringen 751), Zimmerer 24 502, Schuhmacher 20 583, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 19 713, Schneider 18 680, Tabakarbeiter 17 333, Bauarbeiter 16 193, Maler 14 303, Hafnarbeiter 13 832, Brauer 13 189, Buchbinder 10 207, Töpfer 8627, Porzellanarbeiter 8245, Steinarbeiter 8000, Lithographen 7655, Schmiede 7244, Gemeindebetriebsarbeiter 6127, Maschinisten, und Heizer 6070, Böttcher 5736, Glasarbeiter 5643, Bäcker 4760, Tapezierer 4735, Steinseher 4424, Lederarbeiter 4330, Bildhauer 3918, Werftarbeiter 3749, Sattler 3560, Kupferschmiede 3513, Hutmacher 3232, Handschuhmacher 2987, Dachdecker 2974, Glaser 2772, Seeleute 2598, Stukkateure 2553, Schiffszimmerer 2092, Buchdruckerei-Hilfsarbeiter 1996, Müller 1992, Gastwirtsgehilfen 1978, Handlungsgehilfen 1770, Fleischer 1577, Graveure 1562, Bergolder 1474, Kürschner 1341, Zigarrensortierer 1120, Konditoren 982, Lagerhalter 862, Zivilmusiker 537, Barbier 500, Masseure 388, Bureauangestellte 371, Gärtner 312, Formstecher 289, Notensteher 289. (Fortf. folgt.)

**Zur Gaueinteilung.**

In Nummer 33 der „N.“ bringt Kollege F. Schmidt-Frankfurt a. M. einen Artikel, in welchem er sich für die Anstellung besoldeter Gauleiter ganz besonders ins Zeug legt. Auch hat es Kollege Schmidt für nützlich gehalten, mich in diesem Aufsatze anzurempeln. Dazu will ich bemerken: Der Kollege Hoffmann-Ilmenau hatte bekanntlich zu Punkt

Agitation in der letzten Generalversammlung das Referat. Hoffmann hatte dort die Ansicht vertreten, daß der Verband nur durch Anstellung von Gauleitern vorwärts kommen könnte und hat dabei andere Gewerkschaften als Beispiel angeführt. Hoffmann versprach sich durch Anstellung besoldeter Gauleiter einen sehr großen Erfolg. Dieser Ansicht bin ich nach dem Korreferenten Bollmann, der ja sehr gut und erschöpfend die Gegenstände darlegte, entgegengetreten, dabei zitierte ich aus der Holzarbeiterzeitung Nr. 16 (1902) einige Zahlen.

Nun ist mir allerdings ein Irrthum insofern unterlaufen, als mein Gewährsmann mir für das Jahr 1899 einen zu hohen Mitgliederbestand angegeben hatte. Ich stehe nicht an, dies bei dieser Gelegenheit zu berichtigen. Der Holzarbeiterverband hatte im Jahre 1899 67 656 Mitglieder

„ „ 1900 70 630 „  
 „ „ 1901 67 341 „

Es war also, darin hat Kollege Schmidt recht, nur 1901 eine Abnahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen und zwar von 3299 (die von Schmidt angegebene Zahl stimmt auch nicht genau).

Für ein so schlimmes Verbrechen kann ich aber diesen Irrthum nicht halten, zumal ja jeder das Recht hatte, mich sofort oder später zu korrigiren. Ich war im guten Glauben und verahre mich ganz entschieden gegen den Vorwurf, als ob ich schließlich bewußt Unwahrheiten verbreiten würde. An meinen Schlussfolgerungen hat dieser Fehler nichts geändert. Mit diesem Gleichniß wollte ich nur sagen, daß die Gauleiter auch nicht Unmögliches leisten können. Die Ursache, warum einzelne Gewerkschaften in den letzten Jahren keine oder nur geringe Fortschritte gemacht haben, suchte ich eben tiefer und es ist doch selbstverständlich, daß ich die Mitgliederabnahme beim Holzarbeiterverband (1901) nicht auf die Existenz der Gauleiter zurückführe, so naiv kann nicht jeder sein. In unserem Verbands, der so schwere innere Kämpfe durchgemacht hat und der, wie alle anderen, unter der Krise sehr zu leiden hat, konnte die Agitation nicht jenen Erfolg haben, den wir alle wünschen. Kollege Schmidt schreibt, daß der Holzarbeiterverband 1901 noch keinen besoldeten Gauleiter hatte. Demgegenüber erinnere ich daran, daß 1. meine Ausführungen gegen die Anstellung von Gauleitern überhaupt gerichtet waren. 2. Die Holzarbeiter haben in der Generalversammlung in Göttingen (1898) die Gaueinteilung beschlossen und am 1. Juli 1898 lösten die Gauvorstände, zu denen damals 7 Personen gehörten, die Agitations-Kommissionen ab. 3. Wurden schon vor 3 Jahren einige Gauvorstände zum Theil besoldet, ganz so, wie es Kollege Schmidt haben wollte.

Wenn aber die Holzarbeiter, Metallarbeiter und andere Berufe Gauleiter haben und dort gut damit verfahren, so gilt dies noch lange nicht für die Porzellanarbeiter. Bei diesen großen Gewerkschaften kommt doch in Betracht, daß die Gaue geographisch ziemlich eng begrenzt sind. Auf einen solchen Gau kommt aber trotzdem eine große Mitgliederzahl und eine 3 bis 4 mal größere Zahl, die noch gewonnen werden kann. So hatten die Holzarbeiter 1902 nur 3 Gaue von 25 mit einer Mitgliederzahl unter Tausend. Im Stadtgebiet Nürnberg sind allein 11 Sektionen mit 2 1/2 Tausend Mitgliedern. 1902 hatte der Gau

Nürnberg . . . . 3 502 Mitglieder  
 Hamburg . . . . 5 119 „  
 Frankfurt a. M. 4 289 „  
 Berlin . . . . 16 314 „ u. f. w.

Dazu kommt, daß fast an jedem Orte Holzarbeiter beschäftigt sind, so daß ein Gauleiter jeden Tag reichlich Arbeit hat, ohne weite Reisen machen zu müssen. Genau so liegen die Verhältnisse bei den Metallarbeitern, Maurern, Handels- und Transportarbeitern, die alle prozentual weit schlechter organisiert sind, als die Porzellaner. Diese Organisationen haben alle noch viel jungfräulichen Boden, wie Wollmann sagte. Natürlich will ich hiermit nicht sagen, daß wir am Rande des Erreichbaren sind, nein, wir haben noch sehr viel zu thun. Wir haben immer noch 63 pCt. männliche Berufskollegen und sogar 95<sup>3</sup>/<sub>4</sub> pCt. weibliche für die Organisation zu gewinnen. (Siehe Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Nr. 25 1902.) Hier haben die Agitationskommissionen und Vertrauensleute noch ein fruchtbares Feld.

Kollege Schmidt will den Verband zunächst in 3 Gaue einteilen; es müßten demnach immer zwei oder mehrere Länder zusammengenommen werden für einen Gau. Na — da kann ich mir wirklich keinen Erfolg versprechen. Nach meiner Ansicht haben nur dort Gauleiter einen Zweck, wo sie mit den Zahlstellen ihres Gauces in ständiger Fühlung sein können, das ist bei einer solch großen geographischen Ausdehnung, wie die Gaue bei uns haben müßten, vollständig ausgeschlossen. Da müßten die Kollegen an den einzelnen Orten auch immer erst die verwaschene Tinte und das schlechte Papier suchen, um dem Gauleiter diese oder jene Mittheilung zu machen. Dann kann man es aber ebensogut dem Vorstand oder Redakteur schreiben, wenn es auch nicht fehlerfrei und druckreif ist. Wenn dann gar der Gauleiter z. B. von Jlimenau nach Regensburg oder Passau, wo wir leider jetzt keine Zahlstelle haben, oder wenn er nach Wunstedel, Selb und schließlich gar nach München soll, so wird er dieses im Nebengeschäft nicht lange machen können. Wir würden bald zur vollständigen Besoldung schreiten müssen. Kollege F. Schmidt verlangt ja sogar, daß jetzt gleich ein solcher Gauleiter „provisorisch“ angestellt werden soll. Da muß ich doch sagen: hüten wir uns vor dem ersten Schritt. Wie die Verhältnisse in unserem Verbands liegen, könnte es der Ausgangspunkt einer Zerspaltung werden und uns schließlich so gehen, wie der österreichischen Union. Das wird aber niemand von uns wünschen. Wir wollen überall da agitieren, wo es möglich ist, jedoch: was den einen frommt, ziemt sich nicht für jeden.

Rudolf Fischer.

## Aus unserem Berufe.

— Zur Tettauer Aussperrung weist die „Münchener Post“ zu berichten, daß bürgerliche Blätter die blutrünstigsten Gerüchte kolportieren und führt an, was unter Anderem der „Hofen Anzeiger“ seinen Lesern aufzählt:

„In Tettau, wo immer noch der Porzellanarbeiterstreik in Kraft ist, ist es, wie man uns schreibt, infolge der Hekereien eines Berliner Genossen zu einem Exzeß gekommen, bei dem der Gendarm Hering einen lebensgefährlichen Stich in die Seite bekam.“

Die erste Verdrehung liegt schon darin, daß das Blatt von einem „Streik“ schreibt, während es sich doch tatsächlich um eine Aussperrung der Arbeiter handelt, eine besondere Niederträchtigkeit liegt aber darin, von „Hekereien eines Berliner Genossen“ zu reden. Es wundert uns nur, daß man nicht gleich von zwei Berliner Hekern schreibt,

denn es waren abwechselnd zwei Vorstandsvertreter in Tettau thätig. Selbst wenn der Lügenwenzel, welcher den „Hofen Anzeiger“ mit solchen Nachrichten speist, nicht in Tettau zu suchen sein sollte, sondern nur gelegentlich in die Nähe des Ortes gekommen wäre, muß er wissen, daß von Hekereien keine Rede sein kann, sondern daß im Gegentheil die beiden Vertreter in jeder Versammlung und bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Ausgesperrten klar gemacht haben, daß der Kampf wohl mit aller Energie, aber nur mit anständigen Mitteln geführt werden, niemals eine persönlich-gehässige Form annehmen dürfe. Dieser Thätigkeit ist von den Behörden und nicht zuletzt von der Gendarmerie Anerkennung gezollt worden und die beiden Berliner dürfen mit Recht von sich sagen, daß sie sich die Achtung aller anständigen Leute, auch aus dem gegnerischen Lager, erworben haben.

Den Vorfall pußt der „Hofen Anzeiger“ wie folgt auf:

„Die Lage in Tettau wird täglich ernster. Die ausgesperrten Porzellanarbeiter, unter diesen hauptsächlich die Auswärtigen, verursachen die allerwidrigsten Szenen. Nicht nur, daß die Arbeitswilligen unter ihrem tollen Spiel arg zu leiden haben, sind auch die Sicherheitsbehörden der größten Gefahr ausgesetzt. Als gestern abends 1/2 11 Uhr eine Gendarmeriepatrouille den Ort durchstreifte, sprang plötzlich ein Individuum auf die beiden Gendarmen los und versetzte dem einen, namens Hering, einen derartig wuchtigen Stich in die linke Brustseite, daß der Betroffene nunmehr zwischen Tod und Leben schwebt. Heute wurde der Schwerverletzte in das Garnisonlazarett nach Bamberg überführt. Drei Verhaftungen wurden bis jetzt vorgenommen, doch gesteht keiner der Verhafteten die That ein. Eine ausgiebigere Verstärkung der Gendarmeriestation wäre unter allen Umständen geboten.“

In diesem Absatz hat der „Hofen Anzeiger“ sich wenigstens erinnert, daß es sich nicht um einen Streik handelt. Die unselige That selbst verurtheilen wir auf das schärfste, ganz gleich, in welchen Kreisen der Thäter zu finden sein mag, vorläufig verwahren wir uns aber dagegen, daß man den noch unbekanntem Thäter ohne Weiteres uns an die Rockschöße hängt. Vorläufig fehlt noch jeder Anhalt, daß die Ursache zur That überhaupt mit der Aussperrung in Zusammenhang gebracht werden kann. Zur Sache selbst äußern sich ja auch die Tettauer Genossen in ihrem Wochenbericht, dessen Studium wir dem „Hofen Anzeiger“ angelegentlich empfehlen, damit das Blatt auch in der Lage ist zu erkennen, wer denn die „allerwidrigsten Szenen“ aufführt. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, das wir uns einbilden, der „Hofen Anzeiger“ und andere bürgerliche Blätter seiner Gattung würden dann auch für die „nützlichsten Elemente des Staates“ ein Wort der Kritik übrig haben.

**Tettau.** Wir haben in den verschiedenen Nummern der Ameise schon geschrieben, welche große Mühe sich der Tettauer Unternehmer gegeben, um Kausreißer, sog. Arbeitswillige zu bekommen. Mit welchem Pomp wurden dieselben immer empfangen. Der ganze Bahnhof wimmelte dann von Beamten der Fabrik, wenn ein solcher Herr ankam. Da gab es ein Händedrücken, wie hohe Herrschaften wurden diese Arbeitswilligen empfangen und fürsorglich von Beamten in die Mitte genommen, wurden sie in die Arme des Unternehmers geführt. Die verschiedenen Erfahrungen haben schon gelehrt, welche

„tüchtige“ Leute unter den Herren Arbeitswilligen zu finden sind, und wollen wir unseren auswärtigen Genossen ein paar Prachtexemplare von Arbeitswilligen vor Augen führen. Es sind dies Adam Röder, der ja bereits einen Beltruf genießt, dann Joh. Deuzner, der den in voriger Nr. der A. gedruckten Aufruf erließ, wo er erklärte, daß er ein in Ehren ergrauter Porzellan-dreher sei, der sich durch nichts beeinflussen lassen wird, aus der Fabrik zu gehen. Auch diese Herren gehörten zu denjenigen, die mit Pomp empfangen wurden, und auf die die Firma stolz war. Nun hat aber die Firma mit diesen beiden glänzend Fiasko gemacht und war gezwungen, dieselben sofort zu entlassen. Diese Kausreißer machten bei ihrer Entlassung ganz Tettau unsicher und war die Polizei gezwungen, gegen dieselben vorzugehen. In allen Wirthschaften von Tettau wurden sie von den Wirthen auf die Straße gesetzt. Es war geradezu skandalös, wie sich diese beiden Kausreißer betragen haben. Wie schwer mag es der Firma geworden sein, und wie mögen sich diese Leute betragen haben, um solche Schritte zu veranlassen. Wir sind die letzten, die der Firma dieses Mißgeschick gönnen, vielleicht hat sie aber doch eingesehen, wenn sie es auch immer noch nicht eingestehen will, was für Arbeiter sie gehabt hat, und wie bitter Unrecht sie denselben gethan.

Die Herren Arbeitswilligen hatten sich am fraglichen Tage in einer Wirthschaft derartig betragen, daß der Wirth gezwungen war, um 1/2 10 Uhr die Wirthschaft zu schließen. Ferner wurde von Kindern die Garnitur des Röder gefunden, die zerstreut im Dorfe herumlag. Alle diese Dinge, sowie der schon früher vorgekommene Wurf nach einem Gendarmen zeigen wohl drastisch genug die Friedensliebe und den Charakter dieser Herren. Nun hat Deuzner in seiner Erklärung von Steinwürfen und Drohungen gesprochen, trotzdem von unserer Seite noch nicht das Geringste vorgekommen ist. Es soll ja durch derartige Dinge nur nach außen hin der Anschein erweckt werden, als seien wir Diejenigen, die Ungefehllichkeiten begehen. Es ist nur gut, daß sie von Leuten gemacht wurden, die von der Polizei mit Gewalt aus dem Orte entfernt werden mußten. Bis jetzt hat man allseitig die Ruhe der Ausgesperrten anerkannt und werden die in die Welt gesetzten Lügen eines Deuzner diese Anerkennung nicht beeinträchtigen. Nun ist aber leider ein bis jetzt noch unaufgeklärter, sehr bedauerlicher Fall vorgekommen. Einer der hier stationirten Gendarmen wurde von unbekannter Hand durch einen Messerstich in die linke Schulter verletzt. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen, unter denen sich auch zwei unsrer Ausgesperrten befanden. Der eine mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden, während der andere, Namens Ehrlicher, zur Untersuchung nach Ludwigstadt gebracht wurde. Der Grund zur Verhaftung war, daß Ehrlicher eine Wunde auf der Schulter trug, die er sich Stunden vor der That mit einem Beile unvorsichtiger Weise zuzog. Da der Gendarm dem Thäter einen Säbelhieb versetzt haben soll, so nimmt man an, die Wunde rühre von dem Hiebe her. Die Untersuchung wird aber ergeben, daß Ehrlicher unschuldig ist, denn er war nicht nur einer unserer ruhigsten Genossen, auch die Beweise können durch Zeugen erbracht werden, daß Ehrlicher die That nicht begangen haben kann. Wir hoffen zuversichtlich auf die Entlassung unseres Genossen und ferner, daß der wirkliche Thäter bald dem Gerichte überliefert werden kann.

Die verschiedenen Blättchen vom Schlage der Münchberg-Helmbrechtler Zeitung verdrehen nur die Thatsachen und setzen Dinge in die Welt, die einfach als Lügen gekennzeichnet werden müssen. Man spricht von Thätern, die Maler sein sollen. Ferner spricht man schon von einem Belagerungszustand, wirft dem Streikomitee verletzende Agitation vor und vergleicht mehr. Wir wollen vorläufig nicht auf die Unsinnigkeiten und Lügen dieses Blattes eingehen, werden aber Beweise verlangen, die zu erbringen sehr schwer fallen dürfte. Die Schreiber dieser Lügen, die aus Tettau kommen, konnten anders ihre Wuth wahrscheinlich nicht auslassen, nun versuchten sie es auf diese Weise. Ein gewiß sehr charakteristisches Beginnen. Möge man mit allen diesen Mitteln ruhig weiter arbeiten, die Ausgesperrten werden sich dadurch nicht beirren lassen, sie werden ruhig, wie bisher, auf gesetzlichem Wege den ihnen aufgebrängten Kampf weiterführen, trotz aller Verdächtigungen und Lügen. Ferner ersuchen wir die umliegenden Zahlstellen Tettaus unseren Vereinswirth bei eventuellen Ausflügen berücksichtigen zu wollen. Ferner sagen wir allen Zahlstellen, die uns bis jetzt unterstützt haben, unsern besten Dank. Die Ausgesperrten.

— In letzter Nr. der „A.“ druckten wir eine Erklärung des Drehers Johann Deuzner in Tettau aus dem „Fränkischen Wald“ ab, in welcher der Mensch die Dreistigkeit hatte, von Verleumdung zu sprechen, die Tettauer Ausgesperrten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und zu behaupten, daß „man“ Familienväter „ins Elend gebracht“ und „der Arbeit beraubt“ hätte. Damit die Deffentlichkeit beurtheilen kann, wie sie das Machwerk des D. einzuschätzen hat, geben wir einer Schilderung dieses „in ehrlicher Arbeit ergrauten“ Porzellandrehers Raum. Hoffentlich bildet sich der Mann nach deren Studium nicht mehr ein, daß irgend Jemand wünschen könnte, er möge sich mit den Ausgesperrten solidarisch erklären. Mit solchen Leuten mögen wir weder jetzt noch auch bei späterer Gelegenheit irgend welche Gemeinschaft haben. Sollte übrigens Herr Deuzner derselbe sein, der im Inserattheil dieser Nr. d. Bl. gesucht wird, dann sieht er vielleicht auch ein, daß er im eigenen Interesse lieber hätte die Deffentlichkeit meiden sollen.

Unser Einsender schreibt: Bezüglich der Erklärung des Porzellandrehers Johann Deuzner (nicht Deuzner, wie es irrtümlich in Nr. 34 der Ameise heißt) gestatte ich mir, zur Charakterisierung des ehrenwerthen Herrn, einiges mitzutheilen, resp. der Deffentlichkeit zu übergeben. Deuzner ist mir seit nunmehr 10 Jahren bekannt und zwar hatte ich Gelegenheit ihn kennen zu lernen, als ich im Jahre 1893 vorübergehend in Arzberg beschäftigt war. Leser der Ameise von Oberfranken und der Oberpfalz werden sich wohl noch an die berühmtesten Schuhmänner, die im Herbst 1893 einen Theil der Oberpfalz unsicher machten, erinnern können. Bekanntlich war auf deren Festnahme eine Prämie ausgesetzt. Diese Prämie zu erlangen, ging auch der damalige Feuerwehrrhauptmann und Dreher Deuzner auf die Suche nach den Schuhmännern. Im Grunde genommen, war es ihm aber weniger um die Festnahme der Verbrecher zu thun, sondern um einige Tage sich völlig dem Trunke hingeben zu können, denn sein Suchen war von einem Wirthshaus in das andere, bis er toll und voll war. Schnaps und Bier, alles wurde verköllt. Soviel mir von den Hohenberger Kollegen mitgetheilt wurde, ist D. ein notorischer Trinker, der in seinem Delirium die

Arbeiter verflucht und verleumdete. Die Genossen in Markt-Redwitz können in dieser Hinsicht auch ein Liedchen von ihm singen. Jahrelang glückte es ihm nicht, in irgend einer Fabrik wieder Arbeit zu bekommen. Schon des Besteren hat er mich in seiner Arbeitslosigkeit aufgesucht, und sich als den tüchtigsten Genossen aufspielen wollen, um Etwas für sich herauszuschlagen, aber immer ohne Erfolg. Ich habe ihn eben zu gut gekannt, diesen Pappenheimer. Wegen seiner unmenschlichen Schnapstrinkerei wurde er in Hohenberg des öfteren entlassen und nur seiner Frau hatte er es immer wieder zu verdanken, daß er wieder Arbeit erhielt. Wiederholt ist er von seiner Familie fortgewesen, hat sie in Noth und Elend zurückgelassen und ihr auch nichts geschickt von seinem Lohn, da derselbe immer für ihn nicht zulangte. Es muß die Sache des Herrn Birchner in Tettau wirklich sehr schlecht bestellt sein, wenn er zu solchen Mitharbeitern seine Zuflucht nimmt, denn wenn dieser Deuzner erst warm ist, dann kann Herr Birchner seine Wunder erleben. Die Ausgesperrten mögen sich aber durch derartige Leute in ihrem gerechten Kampfe nicht beirren lassen, denn ein Geschäft, welches mit solchen Elementen arbeitet, ist über kurz oder lang dem wirthschaftlichen Ruin verfallen.

— **Höhr.** Die hiesige Zahlstelle steht sich im Interesse der Kollegen veranlaßt, die mißlichen Verhältnisse bei der Firma Krummreich in Mansbach bei Höhr etwas näher zu beleuchten. Die Firma ist nämlich ein Zwischenhändlergeschäft und kauft die Waare, welche gemalt werden soll, in Höhr zusammen, setzt einen ganz geringen Malerpreis, welcher mit dem Preise anderer Firmen nicht in Einklang zu bringen ist, fest, und verkauft die Waare dann billiger, als dieselbe von Fabriken geliefert werden kann. Es macht daher dieses Geschäft eine Konkurrenz, durch welche nicht nur die Fabrikanten, sondern zum größten Theil wir, die Kollegen, geschädigt werden, da uns von unserm Chef wiederholt gesagt worden ist, dort wird so und so billig gearbeitet, warum könnt ihr es nicht? Die Preise der Firma Krummreich sind in den meisten Artikeln fast um die Hälfte niedriger, als in andern Geschäften und wird daher auch nur ein ganz niedriger Verdienst erzielt. Einem dort beschäftigten Maler wurde, als er wegen der Preise vorstellig wurde, vom Zwischenmeister Steffin (Hans Steffin aus Lübeck) die Antwort zu theil: „Ich habe als gewöhnlicher Maler mit 12 M. auskommen können“, womit wahrscheinlich gesagt sein soll, daß seine dort beschäftigten Maler auch mit solchem Preise auskommen sollen. Es ist dies eine um so größere Zumuthung, als allein der Preis für Kost und Logis 10 bis 12 M. beträgt. Es kann sich hieraus jeder Kollege über die Verhältnisse bei betreffender Firma ein Bild machen und ersuchen wir deshalb alle Kollegen, welche in diesem Geschäft Stellung nehmen wollen, sich vorher bei hiesiger Zahlstellenverwaltung zu erkundigen.

— **Steingutdreher,** welche keinem Verbandsangehörigen, werden in einer österreichischen Steingutfabrik aufgenommen; so steht wörtlich zu lesen obige Annonce im „Sprechsaal“ und der „Keramischen Rundschau“. Der österreichische „Porzellanarbeiter“ vermutet, daß das Inserat nur von der Firma Steidl in Znaim herrühren könne, weil in Oesterreich sonst nirgends Differenzen vorliegen. Die deutschen Steingutdreher wollen davon Kenntniß nehmen und beachten, daß am Kopf der „Ameise“ diese Firma unter den gesperrten verzeichnet ist.

## Soziales, Gewerkschaftliches etc.

— Der Vorstand des **Textilarbeiterverbandes** erläßt folgenden Aufruf:

Werthe Genossen!

Die Textilarbeiter und -Arbeiterinnen Grimmitzschau sind in einen Niesenkampf die Verkürzung der Arbeitszeit eingetreten. Die Arbeitszeit ist jetzt, obgleich über 400 Frauen beschäftigt sind (zirka 1600 sind verheirathet und haben außer der Arbeitszeit selbstverständlich noch ihre Wirthschaft zu versorgen), 11 Stunden, in manchen Betrieben 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stunden.

Die Grimmitzschauer Arbeiter sind seit dem Jahre 1898 alljährlich an die Fabrikanten herangetreten, daß diese die zehnstündige Arbeitszeit einführen möchten, immer sind die Arbeiter zurückgewiesen mit dem Bemerkung, daß dann das Geschäft in Grimmitzschau nicht mehr konkurrenzfähig sei. In diesem Jahre haben die Arbeiter nun nochmals die Forderung: Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, Beibehaltung der Löhne, für Woche erhöhter für Akkordarbeiter an die Fabrikanten eingereicht. Alle bisher stattgefundenen Verhandlungen waren resultatlos, das Gewerkschaftsgericht, welches noch vor der Arbeitseinstellung von den Arbeitern angerufen wurde, lehnt die Fabrikanten ab.

Nachdem alles versucht worden war, leider vergeblich, auf gutlichem Wege die zehnstündige Arbeitszeit zu erhalten, wurden in 5 Betrieben am 7. August die Kündigungen seitens der Arbeiter eingereicht, noch an demselben Tage wurden dann in 75 Betrieben den Arbeitern seitens der Fabrikanten die Kündigungen mitgetheilt. Es sind nun in 80 Betrieben 78 Personen theils als Streikende, theils als Ausgesperrte am Kampf um den Zehnstundentag theilhaftig, davon gehören zur Zeit gegen 6000 Personen dem Textilarbeiterverband an und 3270 sind bereits länger als ein Jahr Verbandsmitglieder.

Genossen! Der Kampf ist nicht leichtsinnig heraufbeschworen, aber es ist unbedingt nöthig, daß mit der übermäßig langen Arbeitszeit aufgeräumt wird, zu einer Zeit, in vielen Industrien bereits die neunstündige Arbeitszeit besteht, ist es ein billiges Verlangen, wenn die Arbeiter die zehnstündige Arbeitszeit fordern.

Wir sind nun gezwungen, uns an die Solidarität der deutschen Arbeiterschaft zu wenden, trotz aller Opferfreudigkeit der armen Textilarbeiter ist es uns nicht möglich, diesen Niesenkampf aus eigenen Kräften führen zu können, es werden wöchentlich ca. 60 000 M. zur Unterstützung gebraucht. Wir sind uns dessen sicher, daß die Sympathie jedes redlich denkenden Menschen auf Seiten der Grimmitzschauer Arbeiter und Arbeiterinnen sein muß, deshalb helft uns, helft uns schnell.

Arbeiter, die Ihr in anderen Industrien unter besseren Verhältnissen als wir Textilarbeiter beschäftigt seid, gerade Eure Frauen und Töchter sind es, welche unter den häßlichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen, welche in der Textilindustrie bestehen, leiden haben, welche uns aber auch oft im Kampf erschweren, bessere Verhältnisse schaffen. Die Gewerkschaftskartelle erlaucht mir, Versammlungen zu veranstalten, und Propaganda für die Grimmitzschauer Zehnstundenbewegung zu machen, auf Eruchsenden wir den Kartellen auch Sammlungslisten zu.

Wir wissen, daß wir uns in diesem Kampf nicht vergeblich an Eure Solidarität wenden, die deutsche Arbeiterschaft wird sicher a

Sellen der Crimmitschauer Textilarbeiter und Arbeiterinnen stehen.

Der Geschäftsgang der Crimmitschauer Industrie ist zur Zeit ein guter, der Kampfesmut der Arbeiter ein ausgezeichnetes, aber Geld ist dringend nötig.

Alle Sendungen sind nur an den Kassierer des Zentralverbandes Georg Treue, Berlin O. Kronprinzenstr. 47, zu richten.

Im Auftrage des Zentralvorstandes des deutschen Textilarbeiterverbandes.  
E. Hübsch, Vorsitzender.

**Arbeitslosigkeit in deutschen Gewerkschaften.** Das Reichsstatistische Amt veröffentlichte in Nr. 4 des „Reichsarbeitsblatt“ das Ergebnis der Erhebungen über Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenunterstützung im 2. Quartal 1903 in denjenigen Verbänden, welche Arbeitslosenunterstützung leisten.

Ein genaues Bild über die tatsächliche Arbeitslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufe kann diese Statistik nicht geben, weil sie nur die Zahl der Fälle der Arbeitslosigkeit, nicht aber deren Dauer berücksichtigt, welche letztere von beeinflusst wird, wie weit die einzelnen Berufe zur ständigen Reservearmee beisteuern. Aus diesem Grunde und auch, weil es sich zunächst nur um den Nachweis für ein Quartal handelt, die Arbeitsgelegenheit für die einzelnen Berufe in der gleichen Zeit des Jahres nicht die gleich günstige oder ungünstige ist, gehen wir davon ab, die tabellarische Zusammenstellung das „Reichsarbeitsblatt“ wiederzugeben, damit unsere Verbandsmitglieder durch Vergleiche nicht zu falschen Schlüssen gelangen. Vielleicht lassen sich, wenn das statistische Ergebnis eines ganzen Jahres vorliegen wird, einigermaßen zutreffende Vergleiche anstellen über die unterschiedliche Arbeitslosigkeit in den einzelnen Verbänden.

An der Statistik sind beteiligt: 20 gewerkschaftliche Zentralverbände mit 140 941 Mitgliedern, 16 Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) mit 72 431 Mitgliedern und der Verband der Photographengehilfen mit 590 Mitgliedern, insgesamt 37 Organisationen mit zusammen 213 962 Mitgliedern. Unter den gewerkschaftlichen Zentralverbänden figurirt der Verband der Porzellan- u. Arbeiter mit 7531 Mitgliedern (18,3 pCt. der bei der letzten Berufszählung gezählten Arbeiter und Arbeiterinnen). Die Verbandsmitglieder sind also nicht vollzählig beteiligt, weil leider die Zahlstellen Blankenhain, Elbersfeld, Düsseldorf, Drafenhain, Hausen, Hüttensteinach, Köln-Ehrenfeld, Manebach, Meuselbach, Nymphenburg und Waldburg, mit zusammen 693 Mitgliedern, die Zahlkarten nicht rechtzeitig an das Verbandsbureau einschickten.

Der Werth der Erhebungen liegt darin, daß sie, weil sie nunmehr alle Vierteljahre erfolgen sollen, eine vergleichende Statistik schaffen, welche das Auf- und Absteigen der Konjunktur innerhalb der einzelnen Berufe sowie in deren Gesamtheit an der fallenden oder steigenden Prozentzahl der Arbeitslosen erkennen läßt.

Das Statistische Amt sagt darüber: „Im ganzen umfaßt die vorliegende Uebersicht 213 962 Personen gegen 5 445 759, welche im Jahre 1895 in den entsprechenden Berufen als Arbeiter erwerbsthätig waren: das ist im ganzen etwa 3,9 pCt. Da die Zahlen der Erwerbsthätigen seit 1895 mit der steigenden Bevölkerung gestiegen sind, so ist der wirkliche Prozentsatz sowohl bei der Gesamtzahl wie für die einzelnen Verbände ein geringerer, als er bei der oben durchgeführten Vergleichung zum Ausdruck kommt.

Diese Statistik hat danach nur die Bedeutung einer Symptom-Statistik.“

„Der Werth einer derartigen periodischen Uebersicht liegt darin, daß, wie bereits kurz bemerkt, die zeitliche Veränderung des Prozentjahres der arbeitslosen Mitglieder einen Schluß auf die Entwicklung im Gewerbe gestattet und damit eine Bervollständigung der übrigen Methoden zur Arbeitsmarktstatistik bildet. Soweit der Verband tatsächlich einen großen Theil der in dem Berufe vorhandenen Arbeiter umfaßt, wird die zeitliche Veränderung des genannten Verhältnisses einen unmittelbaren Schluß auf die Verschlechterung oder Verbesserung der Lage gestatten. Aber selbst, wo das nicht der Fall, wo der im Verbands vertretene Theil der Arbeiterschaft nur einen geringfügigen Bruchtheil der Berufsgenossen darstellt, wird diese Statistik wenigstens ergänzend als weiteres Kontrollmittel der anderen Methoden zur Beobachtung des Arbeitsmarktes von Bedeutung sein.“

Die Dauer der Arbeitslosigkeit, während welcher Unterstützung gezahlt wurde, betrug bei den Gewerkschaften 150 943 Tage, bei den Gewerksvereinen 23 260 Tage, bei den Photographen 159 Tage, zusammen 174 362 Tage. Die Dauer der Arbeitslosigkeit der auf der Reise befindlichen Mitglieder läßt sich nicht genau feststellen, weil in 12 Organisationen das Reisegeld nicht nach Tagen sondern nach Kilometern bezahlt wird.

Im 2. Quartal wurden von den Organisationen an Unterstüzungen am Orte 259 751 Mk. und an Reisende 65 924 Mk., zusammen 325 675 Mk. verausgabt. Davon entfallen auf die Gewerkschaften 292 159 Mk. und auf die Gewerksvereine 33 306 Mk.

Die Unterstützung betrug bei den Porzellanarbeitern am Ort an 162 Mitglieder 7301 Mk. für 3726 Tage, auf der Reise an 92 Mitglieder 465 Mk. für 223 Tage. Die Zahl der Arbeitslosentage betrug also zusammen 4191, die Unterstützung dafür 7766 Mk. Die Dauer der Arbeitslosigkeit der Nichtunterstützten ist nicht festgestellt. Insgesamt sind gezählte Fälle der Arbeitslosigkeit am Ort (mit und ohne Unterstützung) 365, davon bestrafen 35 Fälle weibliche Mitglieder. Die Fälle der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zur Zahl der an der Statistik beteiligten Mitglieder betragen bei den Porzellanarbeitern 4,4 pCt., am Schluß des 2. Quartals waren arbeitslos am Ort 120 Mitglieder = 2,8 pCt.

Zu der Gesamtheit aller an der Statistik beteiligten Organisationen kommen auf je 100 Mitglieder 8,6 Fälle der Arbeitslosigkeit und waren am letzten Tage des Quartals arbeitslos 3,2 von je Hundert.

### Versammlungsberichte etc.

**Darmstadt.** Die am 15. August stattgefundenen Zahlstellenversammlung wurde vom Vorsitzenden um 8 Uhr eröffnet. Nachdem Punkt 1, Einlassiren der Beiträge, erledigt war, erstattete der Kassierer zu Punkt 2 den Bericht über den Abschluß vom zweiten Quartal und wurde er auf Antrag des Revisors entlastet. Bei Punkt 3, Anträge, stellte der Vorsitzende den Antrag, einen anderen Schriftführer zu wählen, da der bisherige öfters verhindert ist, an den Versammlungen theilzunehmen. Der Antrag wurde angenommen und Gen. A. Rinze zum Schriftführer gewählt, welcher auch die Wahl annahm. Unter Punkt 4 erstattete der Kartellbelegirte Bericht über die Sitzungen vom 17. Juli und 14. August. Da unter Punkt 5, Beschwerden, nichts vorlag, kam man zum 6. Punkt, Verschiedenes. Es wurde von den Mitgliedern allgemein bedauert, daß mehrere Zahlstellen wenig oder gar keine Streikmarken entnehmen. Es wurde beschlossen, an durchreisende Mitglieder, welche freiwillige Unterstützung erheben wollen und vom 1. Juli 1902 ab nicht die nötigen vorgeschriebenen Streikmarken eingeliebt haben, keine freiwillige Unterstützung mehr zu zahlen. Ein Bericht über die Generalversammlung der Ortskrankenkasse wurde zur

nächsten Versammlung zurückgestellt. Da nichts mehr vorlag wurde die Versammlung um 1/2 10 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

**Elsterwerda.** Die am 15. August stattgefundenen Zahlstellenversammlung beschäftigte sich mit der Mitgliedsabstimmung betreffs des Beihilfefonds. Es entspann sich darüber eine längere Debatte, in welcher sich die Mitglieder gänzlich ablehnend gegen die gestellten Anträge verhielten und zwar aus folgenden Gründen: 1. Weil die Einführung neuer Mitglieder dadurch erschwert würde und schon selbst in unserer Versammlung neu eingetretene Mitglieder erklärten, daß sie, wenn solche Anträge in Kraft treten, ihren Austritt einreichen; 2. weil die Anträge 1 und 2 unserm Prinzip, gleiche Rechte, gleiche Pflichten für Jedermann, zuwiderlaufen, indem damit doch bloß den älteren Mitgliedern ein Vorzug gewährt wird, (so ähnlich wie im Verband das Prämissensystem); 3. wurden die hiesigen Mitglieder sich dahin einig, an dem jetzt bestehenden Unterstützungsreglement festzuhalten und den Vorstand zu ermächtigen, Extrabeträge zu erheben, um so den Beihilfefond bis zur nächsten Generalversammlung über Wasser zu halten, sodasß dann über bessere und ersprißlichere Anträge verhandelt und beschlossen werden kann; 4. und um dem Simulantenystem, das in letzter Zeit sehr vorgeschritten ist, Einhalt zu bieten, würde es sich sehr empfehlen, eine allgemeine Krankenkontrolle einzuführen, durch welche ein jedes Mitglied verpflichtet wird, bei etwer ev. festzusetzenden Strafe eine gewissenhafte Krankenkontrolle auszuüben. Wir würden daher auch den Mitgliedern des Beihilfefond empfehlen, sich unseren Anschauungen anzuschließen.

**Frankfurt a. M.** In der am 16. August stattgefundenen Zahlstellenversammlung wurde unter Punkt „Verschiedenes“ zu dem Artikel in Nr. 33 der „Amelise“, „Besoldete Gauleiter“, Stellung genommen. Zu dieser Frage entspann sich eine rege Diskussion, nach welcher einstimmig folgender Antrag angenommen wurde: „Die heutige Zahlstellenversammlung erklärt sich mit dem Inhalt der Artikel einverstanden und beantragt beim Hauptvorstand, die sofortige Eintheilung der Gauen vorzunehmen und in einem oder zwei Gauen die theilweise Aufstellung eines Gauleiters vorzubereiten“. Die Versammlung giebt der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle übrigen Zahlstellen der An gelegenheit annehmen und den Antrag unserer Zahlstelle unterstützen.

**Kolmar.** Die am 8. August stattgefundenen Versammlung wurde vom Vorsitzenden um 8 3/4 Uhr eröffnet und die Tagesordnung bekannt gegeben. Punkt 1, Kassiren der Beiträge, wurde wie üblich erledigt. Hierauf wurde zu Punkt 2, Anträge Wasser, Santrung des Beihilfefond, übergegangen. Anwesend waren 15 Beihilfefondmitglieder. Der Antrag 1 wurde mit folgender Aenderung einstimmig angenommen:

Nach 1—3	jährig. Mitgliedschaft	26 Wochen	Beihilfe
über 3—5	„	39	„
über 5	„	52	„

Antrag 2 und 3 wurden einstimmig angenommen. Zu Punkt 3, Verschiedenes, stellt Gen. Weibel den Antrag, für die Ausgesperreten in Lettau pro Mitglied und Woche 30 Pfg. Extrabetrag zu zahlen, derselbe wird aber mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt und zwar aus folgendem Grunde: Verschiedene Mitglieder unserer Zahlstelle beanspruchen für sich immer eine Extramurrt und ignoriren einen derartigen Versammlungsbeschuß vollständig und würden den Betrag entweder garnicht zahlen oder nur durch mehrmaliges Auffordern mit Mühe und Noth, da gerade diejenigen Mitglieder fast durchweg in den Versammlungen durch Abwesenheit glänzen und hierdurch nur Streitigkeiten entstehen würden. Deshalb stellt Gen. Matthias einen zweiten Antrag, welcher lautet: „Alle 14 Tage eine freiwillige Sämmlung per Liste vorzunehmen“, derselbe wird mit 17 Stimmen angenommen. Zum Schluß wird der schlechte Versammlungsbesuch gegethelt, welcher in letzter Zeit ganz miserabel war, und womit die Mitglieder bedauern, an der Organisation keinerlei Interesse zu haben, obwohl gerade die hiesige Zahlstelle genügend Veranlassung hat, fest zur Organisation zu halten. Nach Verlesen der Präsenzliste wurde die Versammlung um 9 Uhr 40 Min. geschlossen.

**Köln-Ehrenfeld.** Die am Montag, den 10. d. M. stattgefundenen Mitgliederversammlung war von 40 Mitgliedern besucht. Nachdem Punkt 1, Verlesen des Protokolls und Punkt 2, Kassiren der Beiträge, erledigt war, ertheilte der Vorsitzende unseren Referenten Gen. Seifert, Gewerbegerichtsbesitzer aus Kall, das Wort. Derselbe referirte über den gewerblichen Arbeitsvertrag auf Grund des Gewerbegesetzes und des neuen bürgerlichen Gesetzbuches. Der vorzüglich ausgeführte Vortrag war zweifellos für alle anwesenden Mitglieder sehr belehrend, insbesondere da wir viele der Organisation erst neu zugeführte Mitglieder besitzen; nur konnte der Besuch ein wesentlich besserer sein. Ein reiches Beifall wurde denn auch dem Redner nach seiner 1 stündigen Ausführungen zu Theil. Für die nichtanwesenden Mit-

Hätten, mit den Arbeitergesetzen sich vertraut zu machen, wäre zu empfehlen, diese bei jeder Gelegenheit zu studiren, um einerseits sich selbst und andererseits aber auch den Verband vor unnötigen Geldausgaben zu bewahren, ferner aber, was die Hauptsache ist, das bischen durch diese Gesetze dem Arbeiter niedergelegte Recht ausnützen zu können. Öffentlich werden es dieselben sich nicht nehmen lassen, die folgenden Mitgliederversammlungen um so pünktlicher zu besuchen. Unter Punkt 4, Verschiedenes, entspann sich eine längere Debatte über die erfolgte Redakteurwahl und wurde zum Schluß folgende Resolution mit allen gegen 2 Stimmen angenommen: „Die heutige Versammlung spricht dem Hauptvorstande in seinem Verhalten, Jahm gegenüber, das größte Mißtrauen aus. — Die Verfehlungen Jahms sind nicht darnach angethan, in solcher Weise den Stab über ihm zu zerbrechen. Wir erblicken in Wollmann einen Diktator, und hoffen, daß die nächste Generalversammlung in dieser Sache eine gründliche Aenderung vornimmt. — Im Uebrigen spricht die Versammlung dem Gen. Jahm ihr unbegrenztes Vertrauen aus.“ Von Köln-Vindenthal wird nun mitgeteilt, daß das dort kürzlich ohne Kündigung entlassene, jetzt gestrichene Mitglied 88 200 Wilhelm Wögel wieder dort in Arbeit getreten sei. Es wird von dem dort beschäftigten Personal auf alle Fälle dazu Stellung genommen werden. Sodann wurde beantragt, daß die bestehende Ausschußkommission möglichst bald in Thätigkeit tritt. Ferner wird die Wahl eines Besitzers angeregt, dieselbe jedoch auf nächste Versammlung verschoben. Nun spricht unser Vorsitzender im Namen der Zahlstelle dem Referenten den besten Dank aus und schließt die Versammlung um 11 Uhr.

**Oberland.** Die am 15. August abgehaltene Versammlung war von 12 Mitgliedern besucht. Zum Punkt 1 der Tagesordnung verlas der Kassirer seinen Abschluß vom 2. Quartal, welcher von den Revisoren als richtig bestätigt wurde. Zu Punkt 2 theilte der Kassirer Verschiedenes aus der Versammlung des Gewerkschaftskartells mit und stellte den Antrag, daß wir uns dem Kartell zu Sommeberg anschließen, was auch angenommen und hierzu ein Delegirter gewählt wurde. Punkt 3: Für die Bibliothek hat sich unser Kassirer bemüht, einige Werke zu verschaffen, und zwar aus der Güttensteinacher Zahlstelle; es sind dies 40 Bände. Auch sollen wir vom Gen. Gruner (Wirth unseres Vereinslokals) noch einige Bände erhalten. Hierauf wurde ein Bibliothekar und ein Bücherrevisor gewählt. Seine Bibliotheksordnung ist ausgearbeitet und soll veretatsmäßig und einem jeden Mitglied in das Beitragsbuch eingestepet werden. Schluß der Versammlung um 11 Uhr und folgte hierauf ein gemüthliches Beisammensein, verbunden mit humoristischen Vorträgen einiger Kollegen.

**Rahla.** Die am Sonnabend, den 22. August stattgefundene Zahlstellenversammlung war von 146 Mitgliedern besucht. Nachdem die beiden ersten Punkte, Kassiren der Beiträge und Verlesen des letzten Protokolls, erledigt waren, wurde zu Punkt 3, Rechnungslegung pro 2. Quartal 1903, übergegangen und ist aus derselben folgendes zu entnehmen: Verbandskasse: Einnahme 1547,81 Mk., Ausgabe 1493,70 Mk., Bestand 54 Mk., Mitgliederzahl am Vierteljahresschluß 313. Beihilfefond: Einnahme 210,84 Mk., Ausgabe 181 Mk., Bestand 79,84 Mk., Mitgliederzahl 38. 8 pSt.-Fond: Einnahme 218,84 Mk., Ausgabe 93,82 Mk., Bestand 125,02 Mk. Bildungsfond: Einnahme 68,54 Mk., Ausgabe 52,25 Mk., Bestand 16,29 Mk. Derlicher Unterstützungsfond: Einnahme 68,28 Mk., Ausgabe 51 Mk., Bestand 17,28 Mk. Streikmarken wurden verkauft 1135 Stück. Nachdem die Kasse von den Revisoren als geprüft berichtet worden war, wurde dem Kassirer Decharge erteilt. Punkt 4, Vortrag des Gen. Friz Bietsch-Saalfeld über das Thema: „Aus der griechischen Götterlehre“, fand die größte Aufmerksamkeit der Anwesenden und wurde dem Gen. Friz Bietsch am Schluß seines Vortrages reicher Beifall zu Theil. Betreffend des in voriger Versammlung beantragten Ausarbeitens eines Regulatives für die Sterbefälle bezw. billige Unterstüßungskasse durch die Verwaltung wurde die Versammlung von dem von der Verwaltung ausgearbeiteten Regulativ in Kenntniß gesetzt und die Beschlußfassung auf nächste Versammlung vertagt. Ferner wurde der Antrag, für die streikenden Lettauer Verbandsgenossen nochmals Sammellisten im Umlauf zu setzen und für den gezeichneten Betrag den Mitgliedern Streikmarken zu verabreichen, angenommen und ist zu hoffen, daß der Opfermuth für die nunmehr seit mehreren Wochen streikenden Verbandsgenossen der vorhergehenden Listenammlung nicht nachstehen werde. Einem Antrag, den Redakteur Gen. Stücken für einen wissenschaftlichen Vortrag und Richard Saube für einen Vortragsvortrag zu den Oktober- und November-Versammlungen zu gewinnen zu versuchen, wurde die Zustimmung erteilt. — Von dem Einfordern der Streikmarken durch Beschluß der Verwaltung wurde die Versammlung in Kenntniß gesetzt. — Gleichzeitig wurde die Absendung von 50 Mk. für die streikenden

Ein Schreiben von Gen. Fr. Schmidt Frankfurt a. M. mußte wegen vorgerückter Zeit für nächste Versammlung verschoben werden. Hierauf Schluß der Versammlung.

### Briefkasten.

F. S. Er kann das Wort zur Geschäftsordnung erst erhalten, wenn der Redner ausgesprochen hat.

### Adressen-Nachtrag.

**Bonn-Poppelsdorf.** Vors.: Heinrich Schellmann, Dreher, Kessenicherstr. 84. Kassirer: Herm. Löhner, Maler, Kessenicherstr. 51.

**Giebfeld.** Vors.: Anton Knur, Varmen, Ahornstraße. Vertrauensmann: Gustav Hunschede, Schleswigerstr. 23.

**Lettau.** Vors.: August Grams, Specksbrenn. Revis.: Wilh. Eich, Gasthof z. schwarzen Adler.

### Sterbetafel.

**Güttensteinach.** Emil Nibel, Porzellandreher, geboren 1. Oktober 1864 zu Fraureuth, gestorben 7. August 1903. Ehre seinem Andenken.

### Versammlungskalender.

Für sämtliche Versammlungen gilt der einzelnen Anzeigen beigelegte Hinweis, daß es Pflicht aller Mitglieder ist, ihre Versammlungen zu besuchen.

**Mhlen.** Sonnabend, 29. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

**Berlin II.** Sonnabend, 5. September bei Wollschläger, Adalberstr. 21. Geschäftliches. Vortrag. Verschiedenes.

**Duisburg.** Sonnabend, 29. August im Vereinslokal „Mathstetter“ (oben).

**Söhr.** Sonnabend, 5. September im Vereinslokal.

**Spandau.** Sonnabend, 5. September, Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

**Schramberg.** Sonnabend, 29. August, in der Restauration zur Auß.

**Schwarzj.** Sonnabend, 29. August, im Löwen.

**Vegeßak.** Umstände halber findet die nächste Versammlung 8 Tage früher, also am Sonntag, 30. August, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal B. Oberbeck statt. Genossen, erscheint Alle!

### Alle goldhaltigen Sachen



**Glanzzgold** bester Qualität, 10 Gramm 3,50 Mark bei Abnahme grösserer Quantitäten billiger offerirt Emil Böhme, Goldgeschäft, Eisenberg S.-A.

**Goldschmiede, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe u. s. w.** werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pf. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt. **H. Haupt, Dresden-A.** Hammerstr. 12.

### Emil Böhme

Eisenberg S.-A.

Einkaufsgeschäft für Glanzgold, Goldschmiede und alle goldhaltigen Sachen.

Reelle und pünktliche Bedienung. Man verlange Prospekte. Kostestest Geschäft dieser Art.

So schnell schick! **Werdich bei jedem sein, der GOLD u. alle Abfälle** Hammermüller Reelle Bed. Nieder-Planitz i/S. Zwickauer Str. 86. H.H. Bed. Preis

### Achtung!

Da die Firma Schleiff-Rixdorf in der „Beramischen Rundschau“ Maler sucht und hier am Ort augenblicklich noch Arbeitslose vorhanden sind, machen wir die Kollegen (auch bei Besuchen anderer Firmen) darauf aufmerksam, daß dieselben hier nur mit Genehmigung des Arbeits-Nachweises in Stellung treten können.

Hierbei ist § 11, Absatz 2 des Unterstützungs-Reglements zu beachten, bei Verlust der Unterstützungs-Ansprüche ev. der Mitgliedschaft.

Auch Unorganisirten gegenüber werden wir die von uns errungenen Vortheile ganz energisch zu wahren wissen.

Die Lohnkommission der Zahlstelle Berlin II.

Der Arbeits-Nachweis befindet sich beim Kollegen Karl Freiesleben, Drantenstr. 16 IV.

**München.** Die nächste Versammlung mit Vortrag findet am 5. September, Abends punkt 8 Uhr im Vereinslokal statt. Die Nymphenburger Kollegen sind dazu freundlichst eingeladen.

Die Zahlstellenverwaltung.

**Bonn-Poppelsdorf.** Auszahlung von Unterstützung und Annahme von Beiträgen nur in meiner Wohnung von 12—1 Uhr Mittags und 7—8 Uhr Abends.

Herm. Löhner, Kessenicherstr. 51.

**Coburg.** Hiermit allen reisenden Kollegen zur Kenntniß, daß hier bis auf Weiteres die Zahlung freiwilliger Unterstützung aufgehoben ist, da die Gelder des 8 pSt.-Fond aufgebraucht sind.

A. Lämmermann, Zahlstellenkassirer.

**Darmstadt.** Den auf der Reise befindlichen nicht unterstützungsberechtigten Mitgliedern zur Kenntniß, daß hiesige Zahlstelle nur solchen Mitgliedern freiwillige Unterstützung gewährt, welche vom 1. Juli ab die nötigen vorgeschriebenen Streikmarken geliefert haben.

Die Zahlstellenverwaltung.

Diejenigen Genossen, welche mir den Aufenthalt des Porzellandrehers Johann Deuzner mittheilen können, bitte ich, dies zu thun. Deuzner hat hier vor einem Jahre Betrug verübt und bin ich genöthigt, denselben der Staatsanwaltschaft zu überliefern.

Peter Oberfeld,

Burgau b. Gschwitz i. S.-A.

Ersuche das Mitglied 18885 Spindler, mir seine Adresse angeben zu wollen behufs Regelung zu viel erhobener Reiseunterstützung.

August Lämmermann, Coburg, Sahnweg Nr. 36 e.

Wer in Meissen speziell bei der Firma Ernst Leichert in Arbeit treten will, erkundige sich beim Arbeitersekretariat Uferstr. 15.

### Arbeitsmarkt.

### 2 ledige Glasmaier

werden zum schnellsten Antritt für dauernde und lohnende Beschäftigung in Beleuchtungsartikeln gesucht. **Lausitzer Glasraffinerie A. Wedl,** Bischofsberda i. S.

### Jüngerer Maler

sucht behufs weiterer Ausbildung auf Porzellan-Steingut oder Cellulose zc. baldigst Stellung. Ges. Offerten unter A. 10, an die Exped. d. Bl. erbeten.

Herausgegeben vom Verbands der Porzellan- und verwandten Arbeiter. — Verantwortlicher Redakteur: G. Wollmann, Charlottenburg, Rosinentstr. 3. Druck u. Verlag: Otto Grosse, Charlottenburg, Wallstr. 69.